

Vocales.

Halle, den 25. Juni.

[Aus der Universität.] Nächsten Mittwoch findet die philol. Doktor-Promotion des Herrn Karl Beylich aus Drahendorf in Anhalt statt. Seine Inauguralvortrag betitelt sich: 'Petrographische Studien an den Basaltgesteinen der Hön.'

* [Die Vereinsversammlung des Konserativen Vereins] für Halle und Saalkreis findet Sonntag den 1. Juli cr. Nachmittag 3 1/2 Uhr im Gasthof des Herrn Engel zu Diestau statt. Herr Dr. Lambert wird einen Vortrag über 'Die Arme und der Abgeordnete Dr. Richter' halten.

B. [Ausstellung.] Denjenigen, welche die 'Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Raumburg' besuchen wollen, diene hiermit zur Nachricht, daß am Sonntag und den darauf folgenden Tagen der Eintrittspreis nur 30 $\frac{1}{2}$ beträgt, wie wir überhaupt nicht verfehlen, den Besuch der Ausstellung hiermit anzuregen.

B. [Marquise.] Nach der neuen Straßen-Polizei-Verordnung dürfen Marquise vor Schaufenstern und Läden überhaupt nur in der gesetzlichen Höhe von 2 1/2 Metern angebracht werden und die Hälfte der Trottoirbreite nicht überagen. Darauf bezüglich ist zur Anordnung der Polizei mehrere Befehle ausgegeben worden, die nicht vorchriftsmäßig angelegten Marquise entweder höher zu bringen oder gänzlich zu entfernen.

B. [Quartal der Bäcker-Zinnung.] Die diesjährige Bäderinnung wird sich in ihrer Anfangs Juli stattfindenden Quartal-Versammlung mit der würdigen Feier ihres 25-jährigen Bestehens beschäftigen, außerdem mit der Abhaltung eines Sommervergügens, Bericht über den letzten Verbands-tag in Cöthen, Kohlenangelegenheiten und weitere gewerbliche Vorkommnisse.

* [Ausmarsch des Schülers-Bataillons.] Am Sonnabend Nachmittag 1 1/2 Uhr rückte das Schülers-Bataillon der Frankeischen Stiftungen zu einer Feldübungsübung nach der Haide aus. Beide Kompanien marschierten bis zum alten Schießplatze gemeinsam, trennten sich alsdann und es marschierte die zweite Kompanie über den Waldlaten auf dem Wege nach Dölau weiter, während die andere über die Nieten in die Haide einrückte. Beide Kompanien trafen bei der Wölfschlucht zusammen und es kam dort zu einem unentschiedenen Gefecht. Dann rückte das Bataillon nach Dölau in den schönen Gasthof: 'Zur Dölauer Haide' und war Abends 7 Uhr wieder in Halle.

B. [Bärenwaise.] Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hielt der Gröllwäher Turnverein gestern sein Fahnenweihfest ab. Theilhaftig hatten sich die Giebelschneiter Liebertafel, die Nachbartvereine zu Trotha, Nieten, Giebelschneiter, Lettin und die 3 Hefigen, der Hallische, der Jahr'sche und Turnverein Ue. Unter Vorantritt der Musik und 6 Ehrenjungfrauen bewegte sich der fastliche Festzug, 9 Fahnen zählend, nach den Gröllwäher Bergen, woselbst die Entfaltung stattfand sollte. Die Weisere hielt der 2. Vorsitzende der hallischen Turnerschaft Herr C. Ebner, worauf für die nun entfaltete weiß und rotze und mit den Turnereigenen geschmückte Fahne von den Ehrenjungfrauen von Gröllwäher ein prächtiges Fahnenband und Lorbeerkränze überreicht wurde. Nach erfolgtem Paradezug mit der neuen Fahne fand ein Turnen statt, woran sich am Abend der Rückmarsch und ein Ball in dem Lokale, 'Im Krug zum grünen Kranz' angeschlossen.

B. [Laidengang.] Die Haide war am Sonntag wieder der Turnplatz einer großen Menschenmenge. Außer den Schülern der Sonntagsschule zu Glaucha unternahmen eine

Giebelschneiter Liebertafel und der Giebelschneiter Kreisverein ihren alljährlichen Gang nach der Wölfschlucht. Gesangsvereine und andere Befestigungen hielten die Theilnehmer bis in die 7. Abendstunde besessenen, worauf der Rückzug nach Giebelschneiter erfolgte.

* [Erdenerverleihung.] Dem Ritter Doctor Schüler zu Piffen, Exquire Merseburg, Kand. ist der Rote Adlerorden vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

* [Auszeichnung.] Dem Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Kühn an unserer Universität ist vom Kaiser des Anlegers der Ritter-Instituten 1. Klasse des herzog. ansalt. Haus-Ordens Albrechts des Bären gestiftet worden, desgleichen dem Reg.-Rath von Sepsak bei der Proc.-Steuerdirektion zu Magdeburg; das des Ritterkreuzes 1. Kl. des hdt. Kaiser Albrecht-Ordens aber dem Konfessionsrat Ruge zu Magdeburg.

* [Stiftungsfeier.] Der Turnverein Friesen, jetzt ca. 60 Mann zählend, folgte in zahlreicher Anzahl am Sonntag einer Einladung zum 20. Stiftungsfest des Turnvereins zu Landsberg. Nachmittags wurde das Fest durch Schauturnen eingeleitet, bei welcher Gelegenheit der Vorsitzende des Turnvereins Friesen Herr Ernst Köhner durch ein Ehren-diplom zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Daran schloß sich ein Preisturnen, wozu einige Mitglieder des Turnvereins Friesen Kränze errangen. Ein gemütlicher Ball hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Mit den Frühjahrsfeiern die eingeladenen Vereine in ihre bezügliche Heimath zurück.

B. [Fahnenfest.] In Dölau fand am Sonntag auf Anregung der jungen Burigen das Fahnenfest durch Aufzug und Ball statt, welches sich einer regen Theilnehmung zu erfreuen hatte. Am Montag findet die Fortsetzung des Festes mit weiteren Tanzveranstaltungen statt.

|| [Ausflug.] Mit dem ersten gestern früh von hier abgehenden Halle-Gaßler Eisenbahnzuge unternahm die Mitglieder des hiesigen Handwerker-Bildungs-Vereins einen Ausflug nach Kossel am Harz, von wo aus es nach kurzem Aufenthalt nach dem Kyffhäuser, dieser alten sagenreichen Ruine, ging. Daß hier manch herrliches Vieh gesehen und manch kräftiges Wort gesprochen wurde, ist als selbstverständlich anzunehmen. Abends kehrte man von der alle Theile befriedigenden Tour nach hier zurück.

|| [Die Halle'schen Buchdrucker] feierten ihr Johannisfest in der altüberbrachten Weise am Sonnabend Nachmittag und Abend in 'Miller's Bellevue', diesem anmuthigen Gartenlokale. Bei Concertmusik wurden Kinder-spiele der verschiedenen Art ausgeführt zur nicht geringen Erheiterung der Festteilnehmer. An dem bis an den späten Morgen währenden Balls betheiligte sich Alt und Jung. Im Laufe des Festes wurde in kräftiger Rede des Altmeisters Güttenberg, dessen Geburtstag bekanntlich auf den Johannisstag fällt, der Buchdruckerkunst, deren Künge und des Unterrichtsvereins gedacht, welche eine beifällige Aufnahme bei den Zuhörern fand. Der Saal war einprägend mit der Waise des Altmeisters v. detorirt.

|| [Neue Schullasse.] In Folge eines Beschlusses des Gemeindevorstandes und Kirchenvorstandes zu Niemitz wird noch eine weitere Schullasse eingerichtet, da die bisher bestandene eine Schullasse für die zu unterrichtenden 140 Kinder als unzureichend erachtet wurde. Mit der zweiten Schullasse wird auch ein zweiter Elementarlehrer angestellt und wird dadurch einem lange tief empfundenen Mangel abgeholfen.

|| [Submission.] Bei der am 25. Juni auf dem hiesigen Stadtbauamt abgehaltenen Submissions-Verhandlung,

betreffend die Herstellung der Wasserlojets für die neuen Metzker-Anlagen im Anbau des rothen Thurms — veranschlagt zu 561 $\frac{1}{2}$ M — wurden 4 Offerten abgegeben und zwar von: W. Gerlach 520 $\frac{1}{2}$ M, H. Kolbe 510 $\frac{1}{2}$ M, Angermann 443 $\frac{1}{2}$ M, G. Forberg 440 $\frac{1}{2}$ M.

u. [Unglück.] Heute Vormittag um 9 Uhr verunglückte auf dem Steinhauerey-Anlage ein Arbeiter ein Knecht, wahrscheinlich durch eigene Schuld. Derselbe hatte die Pferde hinten an den mit Steinen beladenen Wagen gespaßt, während er selbst die Stange schloß. Als nun die Pferde ansetzten, traf die Stange den Knecht an den Hinterkopf, so daß er sofort bewußtlos zusammankam. Außerdem verunmutheten ihn die Stangenketten erheblich im Gesicht. Der Unglückliche, welcher, wie es heißt, Vater von 5 Kindern ist, wurde im Karre nach der Klinik geschafft. Es soll keine Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden sein.

OO [Zum Mansfeld'schen Diebstahl.] Es dürfte interessant sein, nimmere über den f. z. räthselhaften und in der Stadt Aufsehen erregenden Diebstahl, der vom 24.—25. August v. J. in den Franke'schen Einfassungen ausgeführt wurde und kürzlich seine Erledigung durch Verurtheilung des Diebes, des Tischlerlehrlings Mansfeld, zu 1 Jahr Gefängnis fand, nähere Details zu erfahren. Nachdem sich W. in den betreffenden Räumlichkeiten durch jahrelanges Arbeiten im Auftrage seines Meisters gründliche Vorkenntnisse verschafft und seinen Raubzug wohl ausgedacht, auch sich einen Hausschlüssel zu seiner Schlafstube verschafft hatte, schritt er in qu. Nacht zur Ausführung. Mit Hufe und Zacke angethan, einen Knecht um den Leib, in den er zur Vorzeige einen Hammer steckte, begab er sich nach der Waisenhausmauer an der Neuen Promenade, oberflachte diese unterhalb der Apotheke, woselbst sie ohne Glas versehen war, und gelangte so in den Vorhof. Um in den ritzigsum abgeschlossenen inneren Hof zu gelangen, arbeitete sich W. durch die Mauergrube, die oben Defnung nach dem inneren, unten aber nach dem Vorhof hat, hindurch und gelangte nimmere auch in die unverschlossenen Zimmer. Mit einer ungläubigen Dreistigkeit begab sich W. von Bett zu Bett, eignete sich so aus verschiedenen Zimmern, deren Bewohner alle in denselben schliefen, ca. acht Uhren, die über den Betten hingen, an, visitirte die Taschen der dahängenden Kleider und entnahm ihren Inhalt an Messern, Portmonnoies u. Ungefährten, und ohne daß auch nur einer der Schlaf erwaucht wäre, fuhr er ab. Fall sich W. mit dem Hammer versehen hatte, trat er den Rückweg, wie er gekommen, wieder an, verberg den Haub in seiner Werkstätt unter die Dielen und veräußerte so nach und nach die Werthgegenstände bis auf Einiges, was er bei seiner Abreise von hier, als er ausreist, selbst trug. So schalt wie W. nun seinen Plan ausgebadet und ausgeführt hatte, so unvorsichtig war er doch, indem er den ganzen Raubzug bis in die kleinsten Details einem guten Freunde anvertraute, der aber das 'Wespen' nicht lassen konnte. Daburch wurde W. ermittelt und zur Bestrafung gezogen.

Q [Rosendiebthat.] Im Aufzuge an die in der Sonntagssommer gebrachte Vokalität, das Frauen in den Anlagen Laub und Blumen abgehängten haben, bemerken wir, daß es gestern Nachmittag einem Herrn gelang, ein Mädchen, welches mit 3 anderen Genossinnen auf dem Friedhof Rosen abspülte, diebstahl zu machen und zum Friedhofsinfektor Herrn R. zu bringen. Offenlich hat man den Diten einiger unverschämten Leute aus dem Publikum kein Gehör gegeben, 'das Mädchen straflos zu lassen', denn jetzt nimmt der Unfug, die Bökstets der Promenaden zu plündern, in einer Weise überhand, daß ein

Der Adler.

Ein Roman in zwei Kapiteln.

A. Weber.

'Dziebci! zwei Minuten!'

Die Thür des Coupés wurde aufgerissen; zwei Herren kletterten eilig hinein; der Zug brausete weiter.

'Ruh, das hier laufen!' riefte der eine Herr, indem er sich seines Ueberziegers entledigte. 'Es ist auch a Sach: Zwei Minuten zum Umsteigen! Und daß wir nach Freund Stefans Nach noch gar auf's Gepäckträger warteten, anstatt daß Jeder sein Koffer in die Hand nahm, war a Bißel dalkt, Andre. Weiß Gott, ob nun Stefan mit unrem Koffer noch mitgenommen ist. Und wenn nicht, was schaffen ohne Frad und helle Hand'schuh u. f. w., der Gescheite gar nicht zu gedenken?'

'Es war nämlich la kleine Malheur gewesen, gnäd'ges Fräulein, wenn wir den Zug verpaßt hätten; denn morgen oder vielmehr heut — denn es geht auf 2 Uhr — ist die Hochzeit unserer Schwefeltochter, zu der wir mit Freund Stefan extra die Tour von Neufach nach Seppusch machen' — wandte sich der reibliche Herr in seiner leicht an Wienerischem Dialekt anklingenden gemüthlichen Rede an die bislang einzige Insassin des Coupés. Die junge Dame war beim Eintritt der Herren mit den Füßchen vom Sopha heruntergesehen und hatte unwillkürlich roth mit der Hand über die von der Nachtrage verwirrten braunen Locken geschrien. Sie leuchtete jetzt ein wenig schlarifig verdrossen und ein wenig vornehm zurückgezogen in ihrer Großmutter und antwortete vor der Hand nicht auf die Aermde ihres Gleichgefährtin, sondern streifte nur die Eingangsringe mit gleichgültigem Blick. Dann aber öffnete sie die braunen Augen weit wie in großer Verwunderung, und gleich darauf bligte ein lustiges Lächeln in ihren auf und zuckte um den trostigen kleinen Mund.

'Ja, ja,' sagte der Reibliche, der ihren Blick aufgefangen hatte, gutmüthig; die Reiblichkeit von uns zwei Beiden ist nämlich g'pöckig, Fräulein. Einer ist halt ganz genau so groß, dick und schwarz, wie der Andere. Natürlich sind wir Zwillingenbrüder, und da wir auch mitnämlich wohnen — das Haus gehört unrem Geschlecht schon an die paar hundert Jahre, wohl seit der Einwanderung der Schwaben

in Ungarn — und Beide dasselbe Geschäft führen — Getreidehandel nach Wien hin, Fräulein — so würde uns am Ende Niemand von einander kennen, wenn nicht zum Glück von der Kindheit her ich mich här' ausschwärzen und er sich a usch w e i g e n müßte.'

Solcher harmlosen Geschwätzigkeit war für ein natürlich und lustig Menschenkind schwer zu widerstehen; das junge Fräulein trat denn auch allmählich aus ihrer abwehrenden Zurückhaltung heraus und gab erst kurze und halb widerwillige, bald aber gefällige und offene Antworten auf die direkten Fragen ihres gutmüthigen Reisegefährten. So erfuhr er denn, daß sie die Tochter eines Dreslauer Gerichtsraths sei und nun, da sie nach ihres Vaters Tode nicht unthätig den kleinen Geschäften das Brot vom Munde habe wegessen mögen, in die Fremde wandere, vor der sie sich übrigens gar nicht fürchte, da von einem muthigen Menschen das Glück sich allernach werden finden lassen.

Von Zeit zu Zeit fiel ihr Blick auch auf ihren anderen Reisegefährten, der völlig stumm darsah und hinter einem breitrandigen Hüte die Augen auf das reizende Gesicht des jungen Mädchens gerichtet hielt. Dann wich der ein wenig herbe Ausdruck des strolchigen Gesichts wieder einem Lächeln, das einen Augenblick lang um Mund und Augen flog.

'Wenn Fräulein noch kein festes Engagement haben,' ließ sich der Reibliche wieder vernehmen, 'so kommen's, ich bit', gleich mit uns als Gouvernante meiner Tochter; meine Frau wird sich halt freuen und Sie lieb haben wie ihr eigen Kind.'

'Sie sind sehr freundlich; aber ich bin schon als Musiklehrerin für das Institut der Madame Z. in Lemberg engagirt,' unterbrach ihn das Fräulein.

'In Lemberg — Sie wollen nach Lemberg? — aber das ist nicht die Tour, Fräulein, schau'n's, Sie müssen halt falsch eingestiegen sein,' fiel ihr der Reisegefährte ins Wort mit einem Ton von Spott, der vielleicht nur halb dem Mitleide mit dem Fräulein, halb wohl auch einer aufsteigenden bangeu Ahnung entsprang.

Unterdessen hatte der Schweigsame das Fenster heruntergelassen und tief nach dem Schaffner. Der Zug hielt gerade. 'Haltstation vor Dsmiecin,' künkte es als Antwort in den Waggon hinein. Entsetzt sprang der Befragte auf,

'Dsmiecin! Jesus, Maria und Josef!' rief er. 'Halt, Schaffner, halt! wir sind ja falsch gefahren! wir wollen ja nach Seppusch! Jesus, Ma —! Ich bit' Sie um alle Götter, Schaffner: wann geht der nächste Zug nach Dziebci zurück?'

'Um sieben Uhr Abends.'

'Jesus Maria! Mittags ist die Hochzeit — der Andre ist Brautführer — Andre, hörst Du nicht? Was laßt, als war' Dir Angenehmes passirt? Giebts Fußwert hier, Schaffner?'

'Na Wagen giebt's hier nicht, Herr, aber 'naus müssen's jetzt,' antwortete der Mann felernußig. 'Können halt über's Gebirg gehen — 's sind beiläufig vier oder fünf Meilen; bis Mittag sind's dann längst in Seppusch!'

'Gehen! vier Meilen über's Gebirg! bei der Hitze, die's heut geben wird! Jesus Ma —!' rief der Entsetzte. 'Aber was schaffen? — Ein Glück noch, daß der Stefan wird richtig gefahren sein. Was sollten wir sonst mit den Koffern anfangen?'

Mit einem eiligen 'Ruff' die Hand, Fräulein!' kletterte der behäbige Herr aus dem Coupé und ging einem Holschuppen zu, an dem, soweit sich's im zweifelhafte Licht einer Laterne erkennen ließ, ein Mann einen Stapel von Gepäckstücken zu bewachen schien.

Sein schweigender Bruder erhob sich nun auch. Beim Aussteigen sagte er, während ein schallhaftes Lächeln über sein Gesicht lief, statt aller Abschiedsworte nur, auf die beiden sich einander nähernden Gestalten des Bruders und des harrenden Mannes deutend: 'Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Dunde der Dritte!'

Und schon brach auch ein Schrei aus zwei Kehlen: 'Jesus, Ma —! Du, Stefan?'

'Auch Du, Josef?'

'Und die Koffer! Was nun schaffen?'

Unterdessen schien der Schweigame mit dem Schaffner zu sprechen; dann verschwanden alle Personen der kleinen Romdie im Dunkel der Nacht. Der Zug hielt noch immer.

Nach etwa zehn Minuten schob der Schaffner vier Koffer ins Coupé; ihnen folgte der eine der beiden Brüder. Be-haglich begegnete er dem lachenden Blick des jungen Mädchens, 'Mein Bruder und sein Freund wandern in Frad und Cy-

Strafexempel bringen noch thut. Allföral läufen die Kinder ganz ungenirt auf die Rosenplätze, und spielen ab, was ihnen beliebt. Namentlich aber sind es kleine Kinder von 3 oder 4 Jahren, deren Hüter, Dienst- oder Kinder-mädchen, sich sehr mit die Unterhaltung mit Hreschgebräch, als um ihre Schulbeschlüssen bestimmem.

J. Trottoirvisitung. Es wird beabsichtigt, gelegentlich in der Nähe vorzunehmender Neupflasterung und Trottoirveränderung in der großen Steinstraße das betriebsseitige Trottoir von den Kleinschritten bis zu den Neuhäusern nicht wieder mit Granitplatten zu besetzen, sondern verhältnismäßig mit einem Asphaltbelag herzustellen. Die Pflasterung der Hauptstraße selbst wird mit Reihensteinen erster Qualität ausgeführt werden.

B. [Johannisfest.] Das gestern stattgefundene Johannisfest war diesmal durch die Witterung begünstigt und hat sich das allbewährte Sprichwort „Johannes tauf't nicht bewahrt.“ In üblicher Weise wurde, wie alljährlich, dieses lässliche Fest unter prägnanten Guirlanden und Musikanten in dem Grundstücke „Zur Preuß. Krone“ und mehreren anderen größeren Häusern der Steinstraße mit Musik und Belustigungen für Jung und Alt gefeiert. Auf den Spaziergängen bemerkten wir ferner Kinder mit Rosenblättern um einen sogenannten Johannispfennig anprechen.

u. [Rosenfest.] Nächsten Mittwoch wird im „Rosenhof“ hierseits mit Concert und italienischer Nacht ein solenneres Rosenfest abgehalten werden, bei welchem jede Dame mit einem Rosenkränze besetzt werden soll.

J. [Gewissenlosigkeit.] Wir bemerkten gestern Nachmittag gegen 4 Uhr eine recht gewissenlose Kinderwärtin. Sie hatte den Kinderwagen, in dem sich ein kleines Weib befand, so dicht an den Bergabhang am Gerinne der Steinmühle aufgeföhren, daß es nur eines sanften Stoßes der dabei sitzenden Kleinen bedurfte, den Wagen in die Fluthen zu stürzen. Unausgesprochen lag sie den Wagen stehen und ging dem Spiele nach. Auf Befragen gab sie an, daß ihre Personhaft in der Straße wohne und Herr he. Sie ihr mit zur Aussicht anvertrauten übrigen kleinen Kindern hatten glückliche Mädchen an.

Q. [Betrügerin.] Die Frau Heynemann, welche sich in Vera als Frau des noch lebenden, verarmten und erblindeten Lehrers H. vom Lehrerselegium vorstellte, auch daraufhin einen Geldbetrag seitens der Lehrerschaft ausgehändigt erhielt, weil sie es verstand, ihre Lamentos durch reichlich vergoßene Thränen glaubhaft zu machen, ist dadurch als Schwindlerin entlarvt worden, daß ein dortiger Lehrer dem erblindeten Kollegen einen Besuch machen wollte. In der Folge stellte es sich heraus, daß die Person allerdings die Frau des als Landeslehrer in Barbü innegehabt, aber durch anhaltende Krankheit verloren haben, der Lehrerschaft namhafte Geldbeträge abuschwindeln. Außer einer Anzahl von Zeugnissen verschiedener Art legte sie auch die Blindenbibel (durchstichene Schrift) ihres angebliehen Mannes vor. Hoffentlich gelingt es bald, der Frau H. ihr schwindelhaftes Treiben gründlich zu verleiden.

OO [Diebstahl.] Vorgestern Mittag tauchte sich die unverschämte Auguste Naumann genannt Wader von hier in ein Haus in der Rannischen Straße eingeschlichen, sich dort in eine Wohnung mittelst des auf einem Schranke im Entrée liegenden Schlüssel Eingang verschafft und aus einem unverschämten Kleiderkasten ein Braquet entwendet. Unter falschem Namen tauchte die W. das Kleidungsstück, im Werte von gegen 40 Mark, für 2,50 Mark hier an einen Kleiderverkäufer, wofür sie ermittelt wurde. Die W. ist eine unverschämte Diebin, die bereits 10 Mal wegen Dieb-

stahl bestraft wurde, auch zur Zeit in Coswig zur Verbüßung einer zehnjährigen Zuchthausstrafe untergebracht war, von wo sie aber nachweiliger Weise nach hieriger königl. Klinik überführt werden mußte, aus welcher sie heimlich entwich. Diefelbe ist bereits wieder nach Coswig zurückgebracht, um dort noch 19 Monate zu verbringen.

Q. [St. der Braun- und im M. an.] Gestern Nachmittag machte sich ein junger Mensch, auf welchen vorstehendes Sprichwort angewendet werden konnte, im Pferdebahnwagen den darin befindlichen Damen gegenüber so unmäßig, daß der Kutscher sich anschickte, denselben an die Luft zu setzen. Dieser Mühe wurde aber der Koffelstein überhoben, indem ein Herr „von hohem Wuchs und starker Hand“ den Excedenten freihändig zum Wagen hinausriß und ihm, damit er keinen Schaden nehme, einige Zeit zum Mitlaufen auf den Zehenspitzen verhalf. Leider verstand er in gehobener Stimmung und Stellung Befehle die ihm erwiesene Wohlthat falsch und verlegte dem Herrn einen Faustschlag, der aber glücklichweise nur dessen Hutkränze und nicht das Gesicht traf.

B. [Auslauf.] Eine höchst ergötzliche und doch wiederum standalöse Scene spielte sich gestern Abend um 9 Uhr auf dem alten Markte zur allgemeinen Belustigung des Publikums ab. Ein Dreorgelspieler trug da eine sonderbare Doppelpfist auf seinem Rücken, nämlich seine Dreorgel und auf dieser einen fast bezogenen Kollegen reip. Einsammler. Dieser seltsame Transport erregte selbstverständlich einen großen Menschenauflauf.

B. [Besuch der Raumburger Gewerbe-Ausstellung.] Von Seiten des hiesigen Publikums wurde in großer Anzahl der in Raumburg a/S. stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gestern ein Besuch abgeseht. Sonntags haben bekanntlich die Besucher eine Eintrittsermäßigung von 30 A.

J. [Unfall.] In der Nacht vom 22. bis 23. d. M. ist die an dem Weidenplan und an der Sophienstrassenecke, gegenüber dem landwirtschaftlichen Institut belegene Gartenmauer, von welcher schon oft Stücke umgerissen wurden, von sogenannten Nachtwandlern umgeworfen worden, wodurch dem Eigentümer des Grundstücks nicht unerhebliche Kosten entstehen. Leider ist es bisher nicht gelungen, den oder die Freuler hierbei zu erwischen. — Gleichfalls ist in derselben Nacht im Promenadenwege in der Gegend des Theaters der Deckel einer Gaslaterne von rüchloser Hand abgetrieben und in die daselbst befindlichen Anlagen geworfen worden.

J. [Die Woijsitpflasterung] an dem Univer-sitätsgebäude ist kaum fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden, so haben sich auch bereits schon wieder böse Hände daran gemacht, mehrere Böcher in dieselbe zu machen. Eine halbtägige Reparatur erscheint winzigenwerth, damit namentlich Kinder nicht Gelegenheit finden, den Schaden noch mehr zu verschlimmern.

J. [Schiefe Thurmspitze.] Die Spitze des Thurmes auf dem Grundstück der Adler-Apotheke in der Geißstraße neigt sich mit ihrem Knospe nicht unerheblich nach Norden, woraus man schließt, daß dieselbe entweder altersschwach ist, oder aber gelegentlich der im Frühjahr vorgenommenen Thurmreparatur beschädigt sein kann.

**** [Die Leipziger Quartett- und Concert-**sänger] haben bei ihrem gestrigen Auftreten im Garten des „Goldnen Hirschs“ ihr altes Renommee wiederum auf das Glänzendste bewährt und einen außerordentlichen Erfolg errungen. Bereits eine Stunde vor Beginn des Concerts war nur mit Mühe und Noth ein Plätzchen zu bekommen und wurden schließlich Pflaster herbeigerollt, dieselben mit Brettern belegt, um auf diese allerdings sehr primitive Weise dem zunehmenden Mangel an Sitzplätzen ab-

zuhelfen. Die zum Vortrage gelangten Quartett- und Solopiecen gehörten wie üblich dem ernsten, dem humoristischen oder dem tonischen Genre an und ernteten, besonders die letzteren, den allgemeinen lebhaftesten Beifall.

J. [Papierfabrik.] Unterhalb des Bades an der Papierfabrik in Grünlitz werden im Interesse der Turbinenanlage umfangreiche Vaggerarbeiten vorgenommen.

Δ [In der neu angelegten Kanonerie zu Seeben] sind 186 Cier ausgebrochen worden. Unter denRücheln befindet sich auch ein weißes Exemplar.

Δ [Wahl.] In der gestern abgehaltenen Wahl von Vertretern zur Kreisbehörde in Trotha wurden die bisherigen Synodalen Amtsrath Nagel, Fabrikbesitzer Engelle und Schulze Buch wiedergewählt.

Staudesamt Halle. Meldung vom 23. Juni. Aufgegeben: Der Bureaugeselle A. Bachmann, Charlottenstraße 4, und B. Beder, Stadt Kliesen a/S. — Der Kaufherr A. Würch, H. Ulrichstraße 11, und L. Eckardt, Kaldbrühl. — Der Kaufmann P. Jantich, Magdeburgerstraße 52, und A. Wrohm, Königstraße 30. — Der Stations-Diätar F. W. Deuter, Halle, und W. A. Eptmann, Agerleben.

Gefchließungen: Der Schlosser A. Stelmann, Schöningen, und W. Schickler, Wüstenstraße 5. — Der Handarbeiter G. Schulze, Schöningstraße 8, und W. Meinhardt, Oberlaucha 36. — Der Handarbeiter L. Goepel und E. verw. Pfielle, Fleischerstraße 38. — Der Dachbeder E. Jagenstein und W. Weyer, Bergstraße 1.

Geboren: Eine unehel. T. Vangegele 18. — Dem verstorbenen Former A. W. Schmidt ein S., Pfämershöhe 50. — Dem Glaserbedenarbeiter H. Friedrich ein S., gr. Brauhausgasse 10. — Dem Lokomotivführer G. Rahn ein S., Wuchererstraße 14. — Dem Tischler H. Pfeiffer ein S., Brunnengasse 2. — Dem Handarbeiter G. Wirth ein S., Schöningstraße 17. — Dem Zimmermann F. Berger ein S., Klosterstraße 3. — Dem Drochzieher H. Politz ein S., H. Sandberg 18.

Gestorben: Des Buchhalters W. Meißel S. Wilhelm, 7 M., Krämpfe, Bettendorferstraße 4. — Des verstorbenen Metallbrecher A. Beck T. Bertha, 8 J., 21 T., Gehirntuberculose, Brunnengasse 1. — Anna Ragn, 25 J., 7 M., 20 T., Tuberculose, Klinik. — Des Stellmachers C. Knibig S. Ernst, 2 M., 8 T., Prechurbschlag, Wörthschhof 4. — Die Wittne Rosine Trojch geb. Wörth, 71 J., 8 M., 26 T., Gallensteinhit, Zapfenstraße 12. — Des Viktualienhändler E. Pöyle Ehefrau Friederike geb. Brömmel, 48 J., 1 M., 22 T., Abgcherr, gr. Ulrichstraße 35. — Des Tischlermeisters H. Ernst T. Martha, 5 M., 21 T., Gehirntkrämpfe, H. Klausstraße 14.

Staudesamt Giebichenstein.

Meldung vom 23. Juni. Geboren: Des Fabrikführers F. L. W. Vier T., 3 M., 29 T. Dammalweg, Wüdrf. 6.

Geboren: Dem Tischler E. M. H. Heuniger eine T., Meißnerstr. 11. — Dem Zimmermann C. F. Richter ein S., Gohlfirt. 5a. — Dem Fabrikarbeiter F. F. Tremsinger ein S., Dreierstr. 4. — Dem Maschinenbauer F. E. A. Putans ein S., Wüdrfirt. 33.

Gestorben: Des Handarbeiters G. Schröder T., 2 J., 4 M., 13 T., Diphtherie, Wüdrf. 5.

Meldung vom 22. Juni. Geboren: Dem Handarbeiter J. F. W. Sander ein S., Meißnerstr. 23.

Kirchliche Anzeigen.

Gräntre: In A. S. Frauen: Den 16. Juni der Schlosser Kose mit A. M. Kroydel.

Kirchparochie: Den 16. Juni der Tischler Wille mit S. M. Winger. — Der Handarbeiter Schopf mit P. S. Silber. — Der Kaufmann Götz mit M. M. Kocoo. — Der Formermeister Brünzler mit Ober-Winkel mit A. M. Zeilert.

Neumarkt: Den 16. Juni der Fabrikarbeiter Kamella mit P. Krennig. — Den 20. der Klempner Hiller mit W. Wolf.

Geborene und Getaufte: In A. S. Frauen: Den 4. Juli 1882 dem Drechsermeister Wilhelm eine T., Den 24. Dezember ein unehel. S., Wilhelm August. — Den 3. März 1883 dem Handarbeiter Dime eine T., Frieda Elisabeth. — Den 5. April dem Briefträger Christ ein S., Friedrich Wilhelm Ostow. — Den 17. Mai dem Maler Großmann eine T., Marie Thilde Frieda. — Den 19. dem Schuhmachereister Müller eine T., Frieda Martha. — Den 9. Juni dem Schneidermeister Schuster eine T., Clara Hedwig.

Kirchparochie: Den 15. October 1882 eine unehel. T., Hedwig Frieda. — Den 9. Januar 1883 dem Handarbeiter Pösch eine T., Auguste Emma. — Den 22. Februar dem Schlosser Geisler ein S., Heinrich Wilhelm Franz. — Den 25. dem Schlosser Gremendorf eine T., Bertha. — Den 4. März dem Handarbeiter Hartung eine T., Louise Emilie. — Den 11. dem Schlossermeister Jacobs eine T., Bertha Anna. — Den 13. dem Holzmotivführer Reindle eine T., Clara Elisabeth Emilie. — Den 19. ein unehel. S., Albert Otto. — Den 2. April dem Handarbeiter Schulz ein S., Ernst Edward Adolf. — Den 25. dem Schlosser Schödel ein S., Max. — Den 24. dem Kaufmann Stein eine T., Emilie Marie Meta. — Dem Kaufmann Hoppe ein S., Friedrich Paul Kurt. — Den 22. Mai dem Kaufmann Helling eine T., Katharina Elisabeth.

Kirchparochie: Den 8. October 1882 dem Fleischermeister Brauer eine T., Wilhelmine Martha. — Den 27. Dezember dem Handarbeiter Anstoss eine T., Johanne Margarete. — Den 9. Januar 1883 dem Maurer Kühne eine T., Hedwig Margarete. — Den 23. dem Handarbeiter Zenzl ein S., Georg Albert. — Den 14. Februar dem Handarbeiter Stein eine T., Louise Bertha Emma. — Den 6. Mai dem Handarbeiter Kupfer eine T., Martha. — Den 21. ein unehel. S., Paul Otto. — Den 25. dem Handarbeiter Götzsche eine T., Friederike Wilhelmine Louise. — Den 9. Juni dem Handarbeiter Gumbard in Reudorf eine T., Wilhelmine Martha. — Den 10. ein unehel. S., August Otto. — Eine unehel. T., Pauline Emilie. — Den 11. eine unehel. T., Louise Caroline Emma. — Den 12. dem Maler Kaufmann eine T., Paula Helene Toni Doris. — Den 14. ein unehel. S., Gustav Alfred.

Neumarkt: Den 20. August 1882 dem Maurer Wöhrsch eine T., Dorotee Christiane Emma. — Den 5. März 1883 dem Goldschmied Ernst ein S., Hans Hugo. — Den 27. ein unehel. S., Kurt Ludwig Alfred. — Den 5. April dem Tischler Grimm ein S., Richard Franz. — Den 10. Juni ein unehel. S., Alfred Johannes.

Kinder übers Gebirg,“ sagte er. „Die Koffer mit den Reiseanzeigen bringe ich ihnen über Krautau Wendts nach Sey-pusch nach.“

„Aber so verlieren Sie ja die Hochzeit?“ meinte das Fräulein verwundert.

„Freilich; aber das macht nichts; meine Gedanken wären doch andernwärts.“

„Ein mehrschafter Chemann,“ dachte das junge Mädchen und verkehrte nur wollems harmlos und lustig mit dem Begablichen, der übrigens fortan lieber auf ihr Geläutere zu lauschen, als seine eigenen, früher so ausgiebigen Mittheilungsdrang befriedigen zu wollen schien.

So waren ein paar heitere Stunden verfloßen, und man näherte sich Krautau; da fakte sich der immer schwelgamer Gewordene plötzlich mit einem Nuck zusammen und begann, während ein helles Roth über sein Gesicht lief:

„Mein Fräulein — Fräulein Suß! — es klingt freilich sonderbar — wir kennen uns erst seit Stunden — aber lange genug für mich, um zu fühlen, daß ich Sie nimmer vergeßen kann, daß Sie die Eine sind, die für mich bestimmt ist — und wenn Sie sich entschließen könnten, mit mir in Verbindung zu treten —“

„Aber, mein Herr,“ unterbrach ihn jetzt das Fräulein, das ihn immer verwundeter angesehen, in dem höchsten Tone, den sie aufbringen konnte, „ich bin ja schon gebunden!“ „Gebunden!“ rief er erschrocken. Dann lehrte das Roth und ein Lächeln zurück in sein Gesicht. Meinen Sie nur Ihre Engagement in Lemberg? Eine Verlobung löst den Kontrakt.“

„Eine Verlobung! Aber, mein Herr, Sie haben ja schon eine Frau!“ rief nun das Fräulein in hellem Entsetzen.

„Ich? Eine Frau?“

„Jetzt sah sie ihn mit schnellem, scharfen Blick an. „Ach Sie sind der Aender!“ sagte sie, und dann fing sie an zu lachen, erst heimlich und leise, dann immer heller. Sie that sich Gewalt an, wandte ihre Augen zum Fenster, aber immer wieder überwäligte sie die Komik ihres Zerkühens.“

Der „Ander“ war dunkelroth geworden und warf einen zornigen Blick auf die reizende Muthwillige. Dann aber stimmte er in ihr Lachen ein, zwar nicht so süßern und herzlich, aber laut und lustig genug.

Das wirkte. Das Fräulein warf einen schnellen, bestürzten Blick auf ihn, wurde dann überflüssig roth und lehrte sich mit der Miene einer belästigten Königin in ihre Erde zurück.

So fuhren sie schwiegend eine Viertelstunde, bis ein Pfiff der Lokomotive die Nähe Krautaus anzeigte. Da beugte sich „der Aender“ ein wenig vor seiner Partnerin und sagte mit ruhigem Ernst:

„Sie hatten um Grunde Recht, mein Fräulein, über meinen übereliten Antrag zu lachen. Aber vielleicht, wenn Sie mich näher kennen lernen —“

„Ich habe keine Lust dazu,“ unterbrach sie ihn herb.

„Wohlfalle ich Ihnen so ganz?“

„Ja.“ Aber sie wurde dabei doch ein wenig roth.

„Ich betrachte die Antwort, welche augenblicklich Muth Ihnen ergeht, noch nicht als Ihre letzte,“ sagte er nach einer Pause. „Der Zug, welcher so rasch und unwiderstehlich einen Menschen zum Andern zwingt, wie es mit Ihnen geschieht, ist, muß seine Kraft aus einer unbewußten Uebereinstimmung der Seelen schöpfen. So muß er auch die Ihrige zu mir zwingen trotz Ihres Widerstrebens. Ich werde warten.“

„Sie antwortete mir doch ein gerechtfertigtes Aufweisen der Oberlippe, aber sie fuhr sich ihr doch nie übertraßt und müßternd an.“

„So junge Mädchen pflegen freilich ein Ideal des Mannes, den allein sie lieben könnten, in ihrem Köpchen zu tragen,“ begann er wieder, einen Marquis Wofa etwa, einen Siegfried —“

„Ja,“ nicht sie, „einen Siegfried,“ und ihr Blick und das verächtlich gerimpfte Mägen ließen ihn keinen Zweifel über die ungeheure Klutz, die ihn in ihren Augen von so heilem Helden schied.

Er lächelte. „Also Siegfried, der Wagnerische natürlich. Ein, der ist allerdings schwer nachzuahmen. Ober soll ich rasch einen meiner biederer Professore inluftreten und noch in aller Eile eine Brunnhilde vertragen?“

„Sie judte die Schultern.“ „Durch mabernde Lohze schreien,“ sagte sie kurz.

Der Zug hielt. Der Reisende faßte den Griff der Coupethür. „Ich komme durch mabernde Lohze zu Ihnen, Fräulein Brunnhilde,“ sagte er lächelnd. (Schluß folgt.)

Stadtha: Den 18. November 1892 dem Regimentsfeldprediger ein S., Oskar Arthur. — Den 22. December ein unvollst. S., Wilhelm Georg. — Den 17. April 1893 dem Maurer Franz eine L., Karoline Franziska Gilda. — Den 26. dem Maurer Schulze ein S., Johann Karl Eberhard. — Den 4. Mai dem Holzschneider Georg ein S., Gottfried Paul Richard. — Den 11. dem Dachdecker Meier eine L., Hedwig Frieda.

Personal-Chronik.

Die erledigte evangelische Oberpfarrstelle zu Scharfstein, in der Diöcese Scharfstein, ist dem bisherigen Vikar in Scharfstein und Pfarrer in Garsdorf Moritz Wilhelm Sittler verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Kemmerich mit Gr.- und M.-Viechen, in der Diöcese Jäger, ist dem bisherigen Prediganten-Kandidaten Gustav Adolf Schäfer verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wostenshausen, in der Diöcese Scharfstein, ist dem bisherigen Prediganten-Kandidaten Wald verliehen worden.

Der Regierungs-Referendar a. D. Ruccini ist zum Sekretair bei dem k. k. Schul-Kollegium der Provinz Sachsen ernannt worden. Nachstehende Veränderungen in dem Personal der Amtsamtverwaltungen im Bezirke des k. k. Amtsgerichts zu Naumburg a/S. werden hiermit bekannt gemacht.

Bei dem Amtsgerichte zu Sangerhausen: die Ernennung des Reichsanwaltstitel zum Vertreter des Amtsamts bei dem Amtsgerichte zu Sangerhausen ist widerrufen und ist an Stelle desselben der Substitut Carl Joseph zum Amtsamts-Vertreter ernannt worden.

Bei dem Amtsgerichte zu Salzweil: der bisherige Amtsamts-Vertreter, Kreisgerichts-Beizehn-Assistent a. D. Dannenberg zu Salzweil, ist zum Amtsamts-Vertreter bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden. Bei dem Amtsgerichte zu Erfurt: der Vorsteher Carl zu Erfurt ist zum Vertreter des Amtsamts bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

Personaleränderungen und Todesverrichtungen bei der Justizbehörden im Departement des Oberlandesgerichts in Naumburg a/S. Der Amtsgerichts-Rath Gerhard in Götting ist an das Amtsgericht I in Berlin und Amtsrichter Busse in Götting an das Amtsgericht in Torgau versetzt.

Der Gerichtskassier Thilo ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Altdorf ernannt.

Zu Staatsanwältin sind ernannt: der Amtsrichter Gerold in Mainz bei dem Landgerichte in Torgau, der Gerichtskassier Braunmann bei dem Landgerichte in Emden, der Gerichtskassier Caspar bei dem Landgerichte in Bromberg und der Gerichtskassier Dr. Stephan bei dem Landgerichte I in Berlin.

Dem Rechtsamts- und Notar Anhaltziller Ritter in Torgau ist der Notar Adler-Orten vierter Klasse verliehen.

Der Rechtsamts-Schmidt in Sangerhausen ist zum Notar im Bezirke des Oberlandesgerichts in Naumburg a/S. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sangerhausen ernannt.

Dem Notar, Justizrath Heinrich in Querfurt ist die nachgesetzte Entlassung aus dem Amte als Notar erteilt.

Der Gerichtskassier Kühne ist aus dem Departement des Oberlandesgerichts in Celle in das des Oberlandesgerichts in Naumburg a/S. versetzt.

Die Referendare von Meber und Uebel sind zu Gerichts-assessoren ernannt.

Der Referendar Carl Geygenberg ist aus dem Departement des Oberlandesgerichts in Hamm in das des Oberlandesgerichts in Naumburg a/S. übernommen, dagegen der Referendar Schönbauer aus dem Departement des Kreisgerichts Leberitz in den Bezirke des Oberlandesgerichts in Regensburg entlassen.

Der Referendar von Kemnitz ist beauftragt leiberritt in den Verwaltungsvorbereitungsdienst die nachgesetzte Entlassung aus dem Justizdienste erteilt.

Die Rechtsanwältinnen Ernst Gehring und Max Wittmann sind zu Referendarinnen ernannt.

Aus den Nachbarstaaten.

Gotha. In einem benachbarten Dorfe ist vor einigen Tagen eine 86jährige Frau gestorben, welche das erstaunliche Gewicht von 294 Pfund gehabt haben soll.

Jena. Zur Zeit bestehen hier 8 farbentragende Verbindungen, und zwar 3 Würstchenbuben (Arminia, Germania, Teutonia) mit 106 Mitgliedern, 3 Korps (Francia, Thuringia, Saponia) mit zusammen 83 Mitgliedern, ferner 2 freischlagende Verbindungen (Suevia, Rhenoania) mit 25 Mitgliedern.

Eisenach. Als Gegenstück zu der neulichen Nachricht aus Jena, betreffend den Gerichtsbezirksverhältnissen Gernert, wird demnach eine, alle Gemüther hier in Aufregung versetzende Anklage gegen den Legator Schneider beim hiesigen Landgerichte zur Verhandlung kommen. Der pp. Schneider soll seit länger als 20 Jahren großartige Diebstähle ausgeführt haben.

Chemnitz. Auf dem Schillerplatze, der zu den schönsten Plätzen in deutschen Städten zählt, soll eine neue evangelische Kirche mit einem Aufwande von 450,000 M. erbaut werden. Der Kirchenvorstand zu St. Petri in Chemnitz fordert die Architekten Deutschlands zur Entsendung von Plänen aus und setzt die Preise von 3000 M., 2500 M. und 1000 M. für die drei besten Pläne aus.

Leipzig. Durch Verfüzung des Stadtrathes ist das hier als Volkstheater gezeigte Johannisfest jenes Charakters entkleidet worden. Im Johannisstalle durften keine Schauluden und Verkaufstände mehr aufgestellt und keine lustigen Weisen mehr aufgespielt werden. — Vater Koller, der einst so leistungsfähige und gewandte Seilkünstler, feierte am Johannisfest seinen 94. Geburtstag als Inhaber des hiesigen Johannisbospitals; leider als fast erblindeter und gelähmter Greis.

Leipzig, 22. Juni. Einen überaus dreisten Erpressungsversuch machte Anfang dieses Monats der Schneider-Gesell Heinrich Wilhelm Knorr aus Roda. Derselbe schrieb an eine, ihm selbst gar nicht bekannte vermögende Dame auf einem der in der Nähe von Leipzig gelegenen großen Güter, daß er sie, falls sie ihm nicht bis zu einem bestimmten Tage 300 M. postlagernd Leipzig schicken würde, wegen angeblich ehedem erfolgten Umganges ansetzen und ins Zuchthaus bringen werde. Die Dame gab jedoch die Briefe ihrem Gemahl und dieser legte ein Scheinpacket unter der bezeichneten Adresse nieder, gab aber gleichzeitig der hiesigen Polizei Kenntnis, so daß Knorr, als er das Begehre in Empfang nehmen wollte, festgenommen und nun von der dritten Strafammer des hiesigen Landgerichts, unter Berücksichtigung der großen Freigebit z. u. 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt wurde.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Der Kultusminister Herr v. G. o. h. i. e. r hat an die Direction des Kunigewerbes-Museums ein Schreiben gerichtet, in welchem der Wunsch fundgegeben wird, daß

dieses Institut in den Besitz des Staates übergehe. Da es aber hierzu eines Beschlusses einer Generalversammlung bedarf, so wird letztere zu diesem Besuche demnächst einberufen werden. Es nach dem Ausfall des Beschlusses dieser Generalversammlung werden die hiesigen Behörden ihre Beschlässe zu fassen haben, da die Stadtgemeinde mit einem Stistungskapital von 300000 Mark betheilt ist, welche Summe aber unter dem Vorbehalte vergeben werden ist, daß die Kommunalbehörden im Falle des Ueberganges des Gewerkesmuseums an den Staat darüber zu entscheiden haben, in welcher Form sie die Stiftung fortbestehen lassen oder in welcher Weise sie zu ähnlichen Zwecken das Stistungvermögen verwenden wollen.

Professor Heinrich Riepert weist zur Zeit behäufig topographischer Studien in Altona und wird sich demnächst zu gleichem Zwecke nach Kleinaisa begeben.

Die Hieroglyphen an dem zu Rom neu aufgefundenen Obelisk sind entziffert; sie melden von einem Pharaon Ramfès IX. aus der 19. thebanischen Dynastie. Der Obelisk gehört also, wenn er eine ägyptische Originalarbeit ist, dem 14. Jahrhundert vor Christus an. Eine gleichfalls gefundene schwarze Basalt-Steinplatte des Pharaon Amasi aus der vorletzten ägyptischen Dynastie hat

„Enthältliche Frauenherzen“, Roman von Bertha Nibel-Agrens. (Galle, 1893. Mag. 8 8 Hefter.) Goethe sagt an einer Stelle (in seinem „Wilhelm Meister“) vom Roman: „in demselben sollen vorzüglich Gesinnungen und Begehren vorgelegt werden, und die Gesinnungen müssen, es sei auf welche Weise es wolle, das Vordringen des Ganges zu Entwicklung aufhalten.“ — Der Romanheld muß lebend, wenigstens nicht in hohen Grade

wirkend sein; und dramatisches verlangt man Wirkung und That.“ Wer diese Bemerkung Goethes anerkennt, der wird auch dem Romane von Bertha Nibel-Agrens das Zeugnis nicht verweigern, daß er obigen Anforderungen entspricht.

Die Baronin Elise de Alarant, mit ihrer Tochter Laurina und ihrer Nichte Elfride Baullen aus der Metropole Brasiliens kommend, sieht sich, um getrennt vom öffentlichen Leben einige Zeit in der Zurückgezogenheit zu verbringen, in einem einjähigen Oshofbesitz an. Die beiden Mädchen, reich begabt mit körperlichen wie geistigen Vortagen, machen gleich in den ersten Tagen ihres Dorflebens die Bekanntschaft des jungen Lehrers des Drees, Walter Dorebed, woraus sich bald ein lebensfähiges Liebesverhältnis zwischen genanntem Lehrer und Donna Elfride entspringt. Um diese Zeit trifft auch der durch die Goldfelder Brasiliens immens reich gewordene Bruder Dorebed's, Richard, zum Besuche ein. Auch er findet, und zwar als brasilianischer Landsmann um so lieber, gastfreundliche Aufnahme in der Villa de Alarant.

Dem weitgereisten und wenn auch noch jugendlichen so doch scharfsichtigen und weltverfassenden Walter erscheint die freiwillige Erfüllung der reichen aus drei mehr oder weniger lebenslustigen Damen bestehende Familie verächtlich und da auch er mit der Zeit sein Herz an die mit echt südländischer Lebensart liebende, berauschende schöne Laurina verloren geben sieht, sucht er um jeden Preis hinter das ängstlich gehütete Geheimniß der drei Frauenherzen zu kommen. Es gelingt ihm und — den Rest mag man in dem interessant geschriebenen Buche selbst nachlesen. Das Werk ist in überlegender Weise in Brief- und Tagebuchform geschrieben. Zwar trägt es alle Merkmale weiblicher Schriftstellerei an sich; die Erzählung ist viel zu breit angelegt und in den endlosen Reflexionen kommt die namentlich weiblichen Schriftstellerin eigene Sicht nach schönen Ausdrücken, wohlklingenden Phrasen mitunter ermüdend zum Ausdruck. Nichtsdestoweniger offenbart die Verfasserin neben einem tüchtigen kompositionstalent, Gewandtheit und Feinsinnlichkeit in Ausdruck, Vorzüge, die die verschömmene und unsichere Charakterzeichnung der auftretenden Personen hellenweise vergehen lassen. Für einen Charakter, wie den der Donna Elise z. B., erweist sich unler Vorkellungsvermögen als vollkommen unzureichend.

Nach jeder Befriedigung lebende Selbstsucht und niedrige Gemüthung auf der einen, entlagungslosse Opferwilligkeit und Edelmut auf der andern Seite sind eben Gegensätze, die sich in der Wirklichkeit schwerlich vereint finden lassen. Dagegen ist die delikate Art und Weise, wie die Verfasserin, das immerhin etwas verfangliche „Geheimniß“ enthüllt, aller Anerkennung würdig. Zum Schluß noch ein Wort über das Werk in typographischer Beziehung. Das Buch wimmelt von Buchstaben- und Interpunktionsfehlern; daran trägt allerdings lediglich der Korrektor schuld. Im Uebrigen ist der Druck in jeder Beziehung sauber und regelrecht, die Ausstattung einfach aber geschmackvoll.

Todesfälle.

Berlin. Der hochansehnliche Prediger Vater ist gestern im 82. Lebensjahre hier selbst gestorben.

Bemerkliches.

— [Aus Gastein] meldet die „N. Fr. Pr.“: Die am 19. d. inaugurierte sogenannte hohe Saison in Wildbad-Gastein begann damit, daß die Wadegäste förmlich eingehend bei drei Grad Reaumur erwachten.

— [Pietkreuz.] Der Lehrer in einer Berliner Gemeindschule bemerkte vorgezogen an den Faden-Bermerklicher seiner Schüler die mit Kreide aufgetragene Kreuze. In der Voraussetzung, daß diese „Auszeichnung“ auf eine von Mitschülern verübte Unart zurückzuführen sei, glaubte der Magister nach den Uebelthätern forschen zu müssen, um diese zur Reue zu bringen. Zu seinem Erfahren hörte er jedoch, wie die „Berl. Ztg.“ erzählt, bei der Einleitung des pädagogischen Inquisitionsverfahrens, daß die Infanter des Kreuzes lediglich auf Grund einer Konvention tragen, um ihre nach hierzuland erfolgter Impfung „prächtig aufzugehungen“ Fäden vor etwaiger unangenehmer Berührung seitens der nicht fröhlich „gepielten“ Kameraden zu sichern. Bei dem Nachahmungstrieb unserer Jugend dürfte das „Pietkreuz“ bald weitere Verbreitung als Erkennungsmittel für Impfung finden.

Berlin, 22. Juni. Eine recht interessante Heirathsgeschichte hat vor einigen Tagen durch die Beschlässe einer hiesigen Gesandtschaft ihren befriedigenden Abschluß gefunden. Vor mehreren Monaten lernte ein ausländischer frischer Schiffskapitän G., welcher sich als Konjul ausgab, einen der in Berlin zahlreich vorhandenen Heirathsbereitsten kennen, den er beauftragte, für ihn eine Frau mit entsprechendem Vermögen zu suchen. Derselbe war auch bald in der Person eines jungen Mädchens gefunden, welches als Besitzerin eines beträchtlichen Kapitals von 30 000 M. weniger an einem reichen Gatten, als auf einen Gatten mit vollständigen Titel sah. Man gefiel sich gegenseitig und bald war denn auch die Ehe geschlossen. Das junge Paar beschloß, nach dem Heimathlande des „Konjuls“ überzusiedeln und der Gatte wollte unter Mithahme eines westlichen Theils der Mitgift nach der Hauptstadt seines Heimathlandes voraus, angeht, um eine passende Wohnung einzurichten. Mehrere Wochen vergingen jedoch, ohne daß der Gatte etwas von sich hören ließ. Die Frau „Konjul“, welche nun das Schicksal ahnte, wandte sich an die hiesige Gesandtschaft des Landes, welchem ihr entlassener Gatte angehört, und diese Behörde ließ nach dem Gatten Nachforschungen anstellen. Derselben waren von Erfolg und ergaben, daß der entlassene Gatte in seiner Heimath sich befand und dieselbst im Begriffe stand haben soll, sich mit einer hiesigen Kaufmannin zu verheirathen. Auf die Intervention der betreffenden Gesandtschaft lag sich nun aber der Herr Konjul veranlaßt, nach Berlin zurückzukehren und sich wieder mit seiner verlassenen Gattin zu vereinigen. Trotz dieses Beweises der Unreue des Gatten hat sich die Frau Konjul dennoch entschlossen, mit Jemem nach seiner Heimath überzusiedeln.

[In dem königlichen Schlosse zu Stockholm] ist die elektrische Beleuchtung eingeführt worden. Dem ersten Anlaube wohnte der König, nebst einer Reihe wissenschaftlicher Kapazitäten, Architekten, Hofbeamten, dem Vertreter Edison's u. s. w. bei. Um Gängen sind vorläufig 60 Glühlampen, jede von der Größe von 16 Normallichtern, angebracht, davon 12 längs der großen Paradestreppe, die übrigen im Trabanten-Saale, Billardzimmer, Wintergarten und in Korridoren. Durch einen fünfzähligen Apparat ist es möglich, die Beleuchtung augenblicklich von dunkelrot durch alle Mancen bis zum hellsten weißen Licht zu regulieren; ein anderer, sehr einfacher Apparat dient dazu, jede beliebige einzelne oder sämtliche Lampen auf einmal anzuzünden oder auszuschließen. Der Versuch hat ein in jeder Hinsicht befriedigendes Resultat ergeben, namentlich beobachteten die Anwesenden mit Befriedigung, daß die bei der elektrischen Beleuchtung sonst so lästigen Schwingungen in der Lichtstärke nicht im Geringsten vorlommen.

[Ein neues Bild von Dürer entdeckt.] Die „Allgemeine Kunst-Chronik“ ist in der Lage, Mittheilung von der Entdeckung und Wiederherstellung eines Meisterwerkes von Albrecht Dürer durch den Gufos der Wiener kaiserlichen Gemälde-Gallerie, Bentzer, zu machen. Das Bild befand sich seither in der Abtheilung der altdeutschen Malerei. Es stammt aus der Schenkung des Kaisers Ferdinand. Besitzt ein ist es im Inventar unter Nr. 35 als ein Lukas Kranach, im alten Katalog von Schwenninger (1866) unter Nr. 358 als: „In der Art des Albrecht Dürer. Der vom Kreuze herabgenommene Christus wird von Maria, Johannes und einer der heiligen Frauen betrauert. Größe 76 Ctm. hoch, 58 1/2 Ctm. breit.“ Ein Kruste von Uebermalungen in stumpfer Farbe, die fast das ganze Bild bedeckte, entzog dasselbe durch lange Jahrzehnte der Beachtung. Nur an wenigen Stellen war die alte Malung erkennbar, freilich nur für den geübten Scharfblick des gegenwärtigen Gufos. Heute, nachdem Bentzer die Uebermalungen abgenommen, die sogar noch auf dem alten Firnis saßen, ist das Originalbild wieder vollständig zum Vorschein gekommen und von Jobermann zu erkennen als unmittelbar von Albrecht Dürer's Meisterhand herrührend. Bis auf die rechte untere Ecke — hier ist vielleicht noch Aussicht auf Entdeckung des bekannten Monogramms, das Dürer übrigens erst seit dem Jahre 1497 angenommen hat — ist das Bild gegenwärtig schon ganz von Uebermalungen bedeckt.

[Eines der eigenhümlichsten Zahnverschönerungsmittel] ist jüngst in einem todtlichen Grabe in Mexiko entdeckt worden. Man fand das Gebiß eines Häuptlings mit in die Schneidezähne eingestekten Goldsteinen garnirt. Es ist dies ein interessanter Beitrag zu jenen Abschnitten der Menschheitsgeschichte, der von der Fäulnis und Fäulnis, überhaupt von der Entstellung der Zähne handelt.

[Die Bevölkerung des gesammten Festlandes von Indien] zählt 253 891 821 Personen, welche über 53 500 000 Häuser bewohnen. Es giebt in Indien 714 707 Städte oder Dörfer, und die Bevölkerung verhält in 129 941 851 Personen männlichen und 123 949 970 Personen weiblichen Geschlechts. Der Religion nach sind: 187 937 450 Einwohner Hindus, 50 121 685 Mohammedaner, 6 426 511 Naturanbeter, 3 418 884 Buddhisten, 1 862 643 Christen, 1 853 426 Sikhs und 1 822 896 Jains.

[Eine Kuriose Geschichte] wird in Würzburg viel besprochen. Es ist nämlich von Philadelphie eine junge Amerikanerin dort angekommen, welche drüben in der Heimath einen deutschen Jahrgang kennen lernte und mit diesem, der sich auf einer Reise befand, die Ueberfahrt nach Europa bewerkstelligte. Der Zahnkünstler soll ihr die Ehe versprochen haben, so daß er nicht nur freie Ueberfahrt auf Kosten seiner Holden, sondern auch die Sorge um deren Vermögen hatte, welches sich in Gestalt von amerikanischen Staatspapieren in einem Koffer befand. Das Mädchen kam wohlbehalten bis nach Frankfurt a. M., dort aber erklärte der galante Bräutigam, eine kleine Tour in die Umgegend machen zu müssen, und auf diesem Absteher nahm er auch den inhaftigsten Koffer mit. Die bitter enttäuschte Braut wartete, bis sie endlich doch zu begreifen anfang, und dann machte sie sich auf die Suche. In Würzburg soll sie nun ihren Uebertrauen wieder entdeckt haben, freilich ohne den Koffer, aber dafür in Besitz einer ihm längst zugehörigen Ehegattin.

Nyregghaza, 23. Juni. [Lissa-Ceslarer-Projekt.] Zu Beginn der heutigen Sitzung erklärte der Verteidiger Güsses von Nemen, daß die Verletzung sich nicht durch das Publikum terrorisieren lassen werde. Der Präsident erwiderte, daß er die Protokolle kontrolliere. Bei der hierauf fortgesetzten Zeigenerklärung sagt der erste Zeuge, ein jüdischer Schankwirt, aus, die Juden hätten die Synagoge, wie üblich, um 11 Uhr verlassen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurden 14 Zeugen aus Ceslar, sämtlich Jüdinnen, über die Tagesordnung der Ceslarer Juden an jenem Sonntage vernommen. Diefelben sagten abweichend von dem Untersuchungsprotokoll aus. Während der Verhandlung lief eine Meldung des Untersuchungsrichters Dary bei dem Staatsanwalt ein, daß er im Auftrage des Präsidenten nach Ceslar gereist sei, um eine Nachuntersuchung anzustellen bezüglich einer Frau, welche die Kleider des Händlers für die Dabart beige geliefert habe. Staatsanwalt und Verteidigung protestierten gegen diese Verfügung des Präsidenten. Der Gerichtshof beschloß Dary zurückzuberufen.

Dem Dichter Gottfried Kinkel soll auf seinem Grabe in Zürich ein Denkmal errichtet werden. Eine Anzahl angelegener Männer hat sich in der Schweizer Stadt, in deren gärtlicher Gemarkung der deutsche, einst verbannte Dichter den letzten Theil seines Lebens in einer gesicherten und geachteten Stellung verbringen durfte, zusammengethan, um dieser Ehrentafel zu gedenken. Das Zürich Comité wieder sich in einem Antritte an die Landesleitung des Dichters, sich an diesem Werke zum ehrenvollen Gedächtnis eines großen Patrioten und Sängers zu betheiligen.

Bei dem Sommerrennen zu Hannover war am Sonnabend Nachmittag ein Unglücksfall zu beklagen, der in Speerstreifen Aufsehen und Bebauern hervorrief. In dem „Reiz Uebungs-Rennen“ führte Freiherr von Kapp-herr II., Reutenom vom 13. Manen-Regiment, beim Sprung über eine Steinmauer mit der „Maria Pia“, fiel unter das Pferd und blieb rauchlos auf dem Wege liegen. Die Reite konstatirten eine Verletzung der Wirbelsäule, sowie Konfusionen am Kopfe und hatten wenig Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Ein junger Mörder. Am Donnerstag Abend hat, wie man dem „Pester Lloyd“ meldet, in Presburg ein zwölfjähriger Knabe vom Fenster des ersten Stockes eines Hauses in der Spitalgasse einen im Hofe weilenden Spielgenossen in gleichem Alter, der ihm ein Spielzeug weggenommen hatte, mit einem Kindergewehr viermal angepöschelt, bis der Angepöschelte tot zusammenfiel.

Erdeinwürze. In dem Orte Kugurmare bei Czernowitz sind zu beiden Seiten des Dorfbaches die Abhänge plötzlich ins Rutschen gekommen, und es fanden derartige Erdeinwürze statt, daß gegen 600 Joch Garten und Feldgründe zerklüfteten. Mehr als 100 Häuser sind theils eingestürzt, theils erschüttert. Menschen sind nicht ungeschont. Die Einwohner wurden rechtzeitig ausquartiert. Der Schaden ist bedeutend.

Die Unzichte, Nadeln in den Mund zu nehmen, hat, wie die „Staatsb. Ztg.“ meldet, wieder ein schweres Unglück herbeigeführt. Die 12jährige Tochter des Produktenhändlers Hegegen in der Marzesio-Fabrik zu Charlottenburg verschluckte vor etwa drei Wochen eine stählerne Nadel mit schwarzem Glasstopf, die sie, der unangenehmen Unzichte so vieler Frauen und Mädchen folgend, beim Ankleiden zwischen den Zähnen gehalten hatte. Alle ärztliche Hilfe, an der es der geängstigte Vater nicht fehlen ließ, erwies sich leider unfruchtbar; am Montag früh ist das bedauerenswerthe Kind an den Folgen der eigenen Unvorsichtigkeit gestorben.

Kuriosum. Herr Landrath v. Schröder in Hanau publizirt die heftige Sabbath-Ordnung vom 13. Mai 1801 und ersucht die Ortspolizeibeamten, über die Befolgung dieser Vorschriften zu wachen. Da ist u. A. das unnötige Herumgehen auf den Straßen und das Gehen vor den Hausthüren, das Schuldeneinmahnen, das Heizen und Gehen in den Dienst, das Schafegählen, das Drängen und Schieben in der Kirche verboten. — Sonst nichts?

Ein Buchhalter zur Leitung eines technischen Geschäftes sofort gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter N. n. 23072 bef. Rudolf Woffe, Brüderstraße 6.

Ein Malergeselle findet sofortige dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. W. Kramer, Remarquestr. 1b. Fischer gesucht. Brunostraße 1b. Für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft suchen zu Michaels einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. Halle, im Juni 1883.

G. Ginge & Kinde. Ein mit guten Zeugnissen versehener Dienerr wird zu sofort zu engagiren gesucht. Vorstellung erwünscht. Halle, den 24. Juni 1883.

B. Hagemann. Ein Hausbursche gesucht. Goldene Rose. Einen Hausburschen von 16—18 J. sucht Hofhof zur Hünzburg bei Etzeleben. Aufwartung gesucht Penitentienstr. 23, II. Mehrere arbeitssame Mädchen erhalten noch gute Stellen zum 1. Juli durch Fr. Gutzjahr, H. Klausstr. 13.

Ein kräftiges, sauberes und ehliches Mädchen wird zum 1. Juli gesucht. Zu melden unter Vorlegung guter Zeugnisse in den Nachmittagsstunden 3—7 Uhr Langestraße 10, I.

Ein gebildetes junges Mädchen wird zur Stütze einer jungen deutschen Hausfrau nach Paris gewünscht. Persönliche sofortige Vorstellung wird Rathhausgasse 12 bei Herrn B. Kuge erbeten.

Ein j. M. z. Wartung e. K. f. d. Nachm. gesucht. gr. Brandhausgasse 16, II.

Ein zuverlässiges Kindermädchen, nicht unter 18 Jahren, für 2 Kinder gegen hohen Lohn gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl. Könninnen, Haus-, Küchens- u. Vieh-mädchen und Aechte sucht Fr. Debarade, gr. Schlamml 10, I. Treppe.

Könninnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Vieh-mädchen erhalten sofort u. später Stellen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Mehrere tüchtige Mädchen m. g. Attest. zum 1. Juli gef. d. Fr. Schimpf, H. Schlamml 3.

Erpedition im Waisenhanse. — Endbruderei des Waisenhanse in Halle a. d. S.

Neuere Mittheilungen.

Berlin, 24. Juni.

Die deutsche Kaiserin der Königin Viktoria ihre tiefe Theilnahme für die durch das Unglück in Suederland in Trauer verlegten Familien ausdrücken lassen. Der Denkmalsfond hat jetzt die Höhe von nahezu 1500 Rth. St. erreicht. Die Gesamtzahl der gebliebenen Kinder stellt sich den neuesten Erhebungen zufolge nicht höher als 182.

Die Nachricht des „Standard“ von dem Plan einer Dreilaiserzujammenkunft in Sapein wird als durchaus unbegründet bezeichnet.

In der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhanse ist eine ernsthafte Spaltung eingetreten.

Wie die „N. Stett. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat das deutsche Marineministerium wohl in Folge der Tonking-Angelegenheit, den Vertrag, welcher zwischen ihm und der chinesischen Regierung behufs Ueberführung des „Ting Yuen“ nach China durch eine deutsche Marinebefugung abgeschlossen war, gekündigt und ist dem bereits an Bord des „Ting Yuen“ befindlichen Theil der Mannschaft vorgezogen die Rückberufungsordre zugegangen. Die betreffenden Mannschaften haben gestern bereits die Rangertorrette verlassen. Der „Ting Yuen“ wird in etwa 14 Tagen nach China abgehen mit einer von der chinesischen Regierung geworbenen Befugung; unter welcher Flagge ist noch ungewiß. Wie man dem „Deutschen Montagsbl.“ mittheilt, soll man in chinesischen Kreisen diesen Beschluß des Marineministeriums als ein Symptom des Strebens der deutschen Regierung auf, bei der heutigen Lage Frankreich gegenüber Alles zu vermeiden, was als eine Beeinträchtigung der streng neutralen Haltung Deutschlands gelten könnte.

Architekt Ballot, welcher gegenwärtig mit seiner Familie hier weilt, bereitet nunmehr seine wüthige Ueberfiedelung nach Berlin vor. Das demselben für die Dauerzeit bewilligte Jahresgehalt, sowie die außerordentlichen Remunerationen werden in Architektenkreisen als solche bezeichnet, wie sie in Preußen bei öffentlichen Bauten bisher nicht vorgekommen seien und kaum jemals wieder vorkommen dürften. Die Mittel für Hilfskräfte, für Einrichtung und Bedürfnisse des Bauamtes werden außerdem aus dem vorhandenen Reichthumsfondsbeständen bestritten; zudem behält der Architekt für weitere künstlerische Thätigkeit volle Freiheit.

Wie aus Rom geschrieben wird, entschied der römische Appellhof in letzter Instanz den Prozeß, welchen die Erben des Papstes IX. gegen den italienischen Finanzminister angestrengt wegen der Auszahlung der von dem verstorbenen Papste nicht erbobenen Einflüsse von 3700000 Lire jährlich, welche demselben durch die Garantiegesetz gewährt wurde. Der Appellhof hat die Kläger abgewiesen, indem er sich auf die Territorialität stützte, erklärte, daß die Donation (Einflüsse) gar nicht in den persönlichen Besitz des Papstes überging, weil derselbe die Annahme derselben stets abgelehnt hat.

Belanntlich hat Lord Wolseley — so schreibt man dem „Dsch. Mittag.“ aus London — Englands „einziger wohlunterrichteter“ General, wie ihn Labouchere nennt, der erste und eifrige Gegner des Planes eines Tunnels zwischen Dover und Calais. Es war daher nicht anzunehmen, daß derselbe durch die jüngste Rede Driggis in Birmingham, zu Gunsten dieses Unternehmens, sich würde bekehren lassen. Gestern wurde der General von dem Comité des Parlements als Zeuge vernommen. Lord Wolseley erklärte, der Tunnel würde für England die größte Gefahr bilden, denn selbst wenn Dover zu einer Festung ersten Ranges erhoben würde, was eine Vermehrung der englischen Armee um zehn tausend Mann nöthig machte, so könnten doch einige tausend Mann während einer dunklen Nacht sich des englischen Endes des Tunnels bemächtigen, und dann fände nichts im Wege, daß ganze Armeen durch den Tunnel sich ergößen. Die Erfahrung lehrt, daß man nur ungetreu so große Werke zerstöre, und eine Menge Ursachen können die Unbrauchbarmachung des Tunnels verschinnern.

Die Kaiserin Eugenie hat an den Prinzen Napoleon ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Hoffnung ausdrückt, daß die Liebe und Anhänglichkeit, die sie in Frankreich findet, auf den Prinzen übergehen werde.

Die russische Hülfsflotte haben ein neues Manifest an die „russische Gesellschaft“ erlassen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 24. Juni. Am dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser nahmen der Kronprinz von Schweden mit dem Kammerherrn von Rosenblat, die Generale von Schelha und von Götten, die Obersten Schüller und Freiherr von Hübendorff aus Koblenz Theil. Am Abend wohnte der Kaiser der Vorstellung im Theater bei. Heute feste Sr. Majestät die Gemmaur fort.

Paris, 24. Juni. Sr. Majestät der Kaiser wohnte heute Nachmittag mit großem Gefolge von der Veranda des Kurparks aus der Regatta bei. Dem kaiserlichen Ehrenpreis errang die Frankfurter Inberggesellschaft „Germania“.

Wien, 24. Juni, Morgens. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht folgende Ernennungen: Gustav Graf von Turun zum Landesgouverneur von Krain, Peter Graf von Seltzer zum Landespräsidenten von Dalmatien und Michael Rapovic zum Landesverwalter des letzteren.

Kopenhagen, 24. Juni. Der König ist heute hierher zurückgekehrt.

Paris, 24. Juni. Die modagastischen Gesandten haben von dem Ministerpräsidenten Ferry vor ihrer Abreise einen Geleitsbrief erhalten, um ungehindert in ihre Heimath zurückkehren zu können.

Paris, 24. Juni. Wie der „Temps“ mittheilt, hat der chinesische Gesandte, Marquis Teng, vor seiner Abreise nach London an den Ministerpräsidenten Ferry ein Schreiben gerichtet, worin er sagt, daß seine Reise dorthin ausschließlich durch Rücksichten auf seine Familie begründet sei und daß er beim ersten Anlaß nach Paris zurückkehren werde.

Aus Saigon wird gemeldet, daß der dortige Gouverneur die amantischen Konfuzius aus Cochinchina ausgewiesen habe, weil dieselben überflüssig seien, gegen die französische Herrschaft daselbst zu konspiriren. Der Kolonialrath hat beschlossen, ein Kabel von Saigon nach Hainpung zu legen und die gesammelten Notizen dafür auf sich zu nehmen, wenn Tonking und Cochinchina für immer vereinigt bleiben.

London, 24. Juni, Abends. Im Kanal hat ein Zusammenstoß zwischen den Schiffen „Wairara“ und „Huron“ stattgefunden, welche beide sich auf dem Wege nach Neu-Seeland befanden. Die „Wairara“ kenterte, 25 Personen sind ertrunken.

Paris, 24. Juni, Abends. Die Regierung hat von einem Arzt in Damiette telegraphisch die Nachricht erhalten, daß ein bösartiges Fieber während der letzten Tage daselbst gewüthet habe, von 20 Erkrankungen seien sechs tödlich verlaufen. Die Sanitätskommission hat sich in Folge dessen von hier nach Damiette begeben. — Einer dem „Nouvelles Bureau“ zugehenden Meldung zufolge ist die Epidemie in Damiette während der vorigen Woche zum Ausbruch gekommen und sollen bis jetzt bereits 19 Personen gestorben sein, darunter 11 unter dem Verdaht der Cholera.

New-York, 24. Juni. Nachrichten aus Vera Cruz zufolge richter das gelbe Fieber unter der dortigen Bevölkerung, sowohl unter den Europäern wie Amerikanern, große Verheerungen an; während der verfloffenen beiden Monate sollen gegen 1000 Personen gestorben sein.

Briefkasten der Redaktion.

Wir machen hiermit ausdrücklich bekannt, daß der frühere Lokal-Reporter Herr Richard Giesel (Wachtel Nr. 5 wohnhaft) zu dem „Halleischen Tageblatt“ in keinerlei Beziehung steht und Anträge an denselben für das an. Tageblatt somit keine Berücksichtigung finden.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

2 Mark aus dem durch Herrn Schiedsmann Güter vermittelten Vergleich in Sachen M. v. G. wurden der Armenkasse als Geschenk überreicht. Halle, den 22. Juni 1883. Die Armenverwaltung.

Hafenstrasse 1a

ist die bequem eingerichtete erste Etage mit Gartenbenutzung zu vermieten.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, 80 %, Laden mit Ladentische, 50 %, 1. Juli alter Markt 16.

1 große freundliche Hof-Wohnung zu vermieten. Alter Markt 7.

Möbl. Zimmer an eine ältere Dame zu vermieten. Martinsberg 5, b.

Möbl. Wohnung für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten Brunostraße 1a, II, I.

St. möbl. Zimmer. Schillerhof 10.

Möbl. Stube mit Kammer Erdel 17.

Ant. Schlafst. m. R. Schmeerstr. 17/18, H. III.

Ant. Schlafst. an der Halle 12.

Ein einzelner Herr sucht zum 1. Oktober freundliche Stube und Kammer ohne Möbel. Off. unter B. 337 bef.

Gautenstern & Vogler in Halle a. S.

Hall. Luru-verein. Montags und Donnerstags Übung.

Für den Inzestentheil verantwortlich: R. Uffmann in Halle.